Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Der Filmberater**

Band (Jahr): **21 (1961)**

Heft 17

PDF erstellt am: **30.05.2024**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

# Der Filmberater

Nr. 17 November 1961 21. Jahrgang

**Inhalt**

Aufruf der deutschen Bischöfe . . . . . 157
Filmtagung am Neckar . . . . . 158
Mittelschul-Filmwoche in Engelberg . . . . . 160
Kurzbesprechungen . . . . . 161
Was ist ein religiöser Dokumentarfilm? . . . . . 164

**Bild**

Im Riesenfilm Otto Premingers, «Exodus» (nach dem gleichnamigen Bestseller von Leon Uris), sind die eindrücklichsten und für die Tragik des jüdischen Volkes aufschlußreichsten Stellen nicht die aufwendigen Massen- und Angriffsszenen, sondern die beiden Episoden, da Karen nach Jahren der Trennung ihrem inzwischen geisteskrank gewordenen Vater gegenübertritt, und die Befragung Dov Landaus über seine Erlebnisse im Konzentrationslager. Sal Mineo spielt die Rolle des Dov Landau, Jill Haworth diejenige der Karen.

Organ der Filmkommission des Schweizerischen Katholischen Volksvereins. Redaktion: Dr. Ch. Reinert, Scheideggstraße 45, Zürich 2, Tel. (051) 27 26 12. Verlag und Administration: Schweizerischer Katholischer Volksverein, Luzern, Habsburgerstraße 44, Telephon (041) 3 56 44, Postcheck VII 166. Druck: Buchdruckerei Maihof, Luzern. Abonnementspreis per Jahr: für Private Fr. 10.– (Studentenabonnement Fr. 7.–), für filmwirtschaftliche Unternehmen Fr. 14.–, im Ausland Fr. 12.– bzw. Fr. 16.–. Nachdruck, wenn nichts anderes vermerkt, mit der Quellenangabe «Filmberater, Zürich», gestattet.

## Aufruf der deutschen Bischöfe

Vorbemerkung der Redaktion: In Deutschland ist gegenwärtig eine Diskussion im Gange über Grundsätze und Praxis der Filmbewertungsstelle der Länder in Wiesbaden. Die beiden offiziellen kirchlichen Vertreter, Oberkirchenrat Dr. Gerber für die evangelische, und Mgr. A. Kochs für die katholische Seite, fanden sehr kritische Worte für die Art und Weise, wie dieses Gremium die Qualifikationen «wertvoll» und «besonders wertvoll» vergibt. Der nachfolgende, Ende September veröffentlichte Aufruf der deutschen Bischöfe dürfte mit dieser Diskussion im Zusammenhang stehen. Im besonderen stellt er aber die immer größere Bedeutung des Fernsehens heraus, indem er die Erweiterung der Katholischen Filmliga in eine Katholische Film- und Fernsehliga gutheißt. – Für die Schweiz existiert keine solche Liga. Es wäre indes unverantwortlicher Snobismus, wenn wir die Verantwortung um die geistige Volksgesundheit auf unsere Weise nicht ebenso ernst und konkret wahrnehmen würden. Zwei Dinge tun uns not. Erstens: Es müssen noch viel mehr für das Allgemeinwohl verantwortliche Menschen – Geistliche, Lehrkräfte, Behördemitglieder – diese Verantwortung positiv sehen. Zweitens: Die Aufnahme der Massenmedien in die allgemeinen Erziehungs- und Bildungsbestrebungen ist energisch voranzutreiben.

Vor 25 Jahren hat Papst Pius XI. in einem bedeutsamen Rundschreiben zu den Filmfragen Stellung genommen. Dieses Rundschreiben beginnt mit den Worten: «Vigilanti cura», das heißt «mit wachsamer Sorge». Mit wacher Sorge verfolgen auch die deutschen Bischöfe seit Jahren die Entwicklung im Filmwesen. Die gemeinsamen Bemühungen um den guten Film sind in den vergangenen Jahren nicht ohne Erfolg geblieben. Wir wollen das dankbar anerkennen. Vieles bleibt aber noch zu tun. Mehr als zwei Millionen katholische Laien haben sich in der Filmliga zusammengeschlossen. Seit zehn Jahren geht ihr Bemühen um den guten Film und ihr Kampf gegen den schlechten Film. Im Wissen um ihre Verantwortung haben die Mitglieder der Filmliga ihr Versprechen abgelegt. Sie haben sich verpflichtet, ihr